

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 M. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor auf gegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Vereinbarung.

Nro. 47.

Mittwoch, 22. April 1903

39. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 20. April. Am Samstag nachmittag sind am Neubau des Gar-nisonlazarets infolge eines Gerüstfehlers 4 Maurer, die einen Gestein zu ver-setzen hatten, samt dem Stein 8 m hoch heruntergefallen. Einer derselben war alsbald tot, 2 mußten schwer verletzt ins Karl-Diögen-Krankenhaus überführt werden. Der leitende Bauführer, dem, wie der Polizeibericht meldet, Fahrlässigkeit zur Last gelegt wird, ist festgenommen. — Am Samstag Abend wurde im Wartsaal 1. Kl. des Hauptbahnhofes ein etwa 2 Tage altes Kind lebend aufgefunden, das kurz vorher von der Mutter dort ausge-setzt worden ist. Ein Zettel „Gott schütze dich Bruno, deine Mutter kann es nicht“ waren beigelegt.

— Graf Zeppelin hat sich nunmehr entschlossen, seine Bemühungen um die Konstruktion eines lenkbaren Ballons aufzugeben und das noch vorhandene Material des Ballons zu veräußern. Die Versuche haben mehr als eine Million Mark gekostet, wozu Graf Zeppelin wohl mehr als die Hälfte beigetragen hat.

— Kürzlich wurde, wie schon berich-tet, in der Kammer der Abgeordneten, aus Anlaß der Schwarzwalddwasserver-sorgung auch die im nördlichen Schwarz-wald geplanten Thalsperren berührt. Was damit gemeint ist und welchen Zweck diese haben sollen, ist schon voriges Jahr in dem Vereinsorgan des Württember-gischen Schwarzwald-Vereins „Aus dem Schwarzwald“ theilweise mitgeteilt wor-den. Ausgearbeitete Projekte für Thalsperren liegen für die Enz und ihre Nebenflüsse vor. Eine hannoversche Gesellschaft hat die Vorarbeiten zu einer Thalsperre im Nagoldthal oberhalb Alten-steig ausarbeiten lassen. Für das obere Enzgebiet sind ähnliche Projekte im Werke. Nachdem das statistische Material über die Größe des Niederschlagsgebiets der Niederschlagsmengen, der Höhen- und Gefällsverhältnisse etc. gesammelt, die Thäler auf die Anlagen von Stauwerken hin geprüft waren, hat Professor Holz in Aachen genaue Berechnungen aufge-stellt. Er empfiehlt für die große Enz eine mächtige Stauanlage, 4 Kilometer oberhalb Wildbad, für die kleine Enz eine solche 5 Kilometer oberhalb Calmbach und für die Gsch eine solche von 1700 Meter oberhalb ihrer Einmündung in die Enz. Das gestaute Wasser würde hinter dem Wall eine Tiefe von 30 bis 44 Meter haben; das Gschbecken wäre das tiefste. Bei der großen Enz dürfte die Straßenanlage etwas hinderlich sein. Es wären also schon nette kleine Ge-birgsseen, welche da entstünden. Der

Zweck dieser Stauanlagen, wie eine solche im vorigen Jahr an der Wupper fertig wurde und wie schon länger eine bei Remscheid im Gebrauch ist, ist ein mehr-facher. Einmal wird das Wasser in regenreicher Zeit zurückgehalten oder aufgespeichert; den Sägewerken und ande-ren industriellen Anlagen ist dann dadurch in wasserarmer Zeit für längere Zeit ein regelmäßiger Zufluß gesichert; endlich kann der Abfluß der gestauten Wasser-massen mit hohem Gefälle auf Turbinen geleitet und diese gewonnene Kraft zur Erzeugung von Elektrizität verwendet werden. Die Fachmänner rechnen aus, daß die 3 letzteren Stauwerke im Stande wären, 3200 Pferdekraft zu erzeugen. Die Kraftübertragung von Lauffen a. N. nach Frankfurt a. M. hat gezeigt, daß Elektrizität auf weite Entfernungen über-tragbar ist. Nimmt man Calmbach als Mittelpunkt obiger elektrischer Zentralen an, so beträgt die Luftlinie nach Pforzheim 15 Kilometer, nach Bruchsal 40 Kilometer, nach Stuttgart 45, nach Heil-bronn etwa 55 und nach Straßburg 60 Kilometer. Die Verwertung der Elek-trizität müßte somit die großen Bausum-men von 8—9 Millionen Mark verzin-sen. Die Stauanlagen würden aber auch durch Verminderung der Hochwassergefahr manchen Schaden an Wehranlagen, Aedern und Wiesen, Häusern, Brücken etc. ver-hindern. Diese Anlagen würden in der Sekunde 250 Kubikmeter Wasser zurück-halten, je nach dem Wasserstand in den Becken 15 bis 20 Stunden lang. Wenn Enz, Würm, Nagold beim höchsten Hoch-wasser nach ihrer Vereinigung bei Pforzheim 1350 Sekundenkubikmeter Wasser führen, so ermäßigen die zurückgehaltenen 250 Sekundenkubikmeter die ganze Was-sermasse auf 1100 Sekundenkubikmeter, so daß die Gefahr um 20 Prozent ver-mindert ist. Die am Flusse liegenden Städte und Dörfer, die Werkbesitzer und das Großkapital hätten also gleich großes Interesse an dem Zustandekommen dieser Anlagen. Es wird freilich noch einige Zeit dauern, bis das Projekt zur Aus-führung reif ist, zumal die Schiffbar-machung des Neckars zunächst im Vorder-ground steht.

§ Nagold, 19. April. Heute fand hier eine aus allen vier Oberämtern des 7. Reichs-tagswahlkreises (Calw-Herrenberg-Na-gold-Neuenbürg) zahlreich besuchte Ver-trauensmännerversammlung der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte statt. Den Vorsitz führte Landtagsabgeordneter Schabel-Nagold. Nach eingehender Besprechung der Ver-hältnisse im 7. Reichstagswahlkreis wurde nachstehende Erklärung einstimmig und

unter großem Beifall angenommen. „Die heute in Nagold versammelten Vertrauens-männer des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei sprechen dem Herrn Reichstagsabgeordneten Schrempf den herzlichsten Dank aus, für die vor-zügliche und gewissenhafte Ausübung der Vertretung des 7. Wahlkreises im deut-schen Reichstag. Das entschiedene Ein-treten für alle berechtigten Wünsche des Volkes, für unsere Landwirtschaft und den Mittelstand, die echt deutsche Gesinn-ung in allen nationalen Fragen, der fleißige Besuch der Sitzungen, die großen Opfer an Zeit, Arbeitskraft und Geld, welche Herr Schrempf in unermüdetiger und hingebungsvoller Weise gebracht hat, finden unsere dankbare Anerkennung. Wir ersuchen unseren seitherigen Abgeordneten auch für den nächsten Reichstag eine Kandidatur wieder annehmen zu wollen. Wir werden für ihn mit allem Nachdruck eintreten, und bitten die Wähler in Stadt und Land, unserem seitherigen trefflichen und bewährten Vertreter durch eine einmütige Wahl am 16. Juni ihr Vertrauen zu beweisen.“ Der schöne und anregende Verlauf der Versammlung konnte den als Gästen anwesenden Vertretern der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte — Landtagsabg. Kraut, Kommerzienrat Gundert und Redakteur Körner aus Stuttgart — den Beweis liefern, daß unsere Gesinnungsgenossen dem Wahl-kampf einig, frisch und mutig entgegen-gehen.

Altensteig, 19. April. Seit gestern haben wir fast ununterbrochen Schneefall. Auf den Bergen liegt eine so bedeutende Schneedecke, daß die Bahnschlitten geschleift werden mußten.

Lüdingen, 18. April. (Strafkammer.) Die Eifersucht verleitete den Schusterge-jellen Wilh. Reutter aus Altbulach Dd. Calw zu einer folgenschweren That. Bei einem Wortwechsel mit seinem Neben-buhler, dem Flaschner Aug. Löhmann von Oberjesingen, versetzte er diesem außer mehreren Stichen einen lebensge-fährlichen Stich in die Brust, der die Lunge verletzte und an dessen Folgen der Betroffene heute noch leidet. Das Ge-richt verurteilte gestern Reutter zu 1 Jahr Gefängnis. — Der Bauer und Gemeindepfleger Joh. Wolfinger von Ottenhausen Dd. Neuenbürg hatte aus der Gemeindefasse 32 M. für sich verwendet und wurde deshalb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Der 15 Jahre alte Schreiner-lehrling Philipp Stängle in Nagold schrieb im Februar 1903 an die Metzger-schefrau Müller daselbst folgenden Brief:

„Es ist ein Reisender hier, dem ich 100 Mk. bezahlen muß. Dazu fehlen mir noch 10 Mk. Seien Sie so gut und leihen Sie mir diese 10 Mark.“ Er unterschrieb dann den Brief mit dem Namen seines Meisters, des Schreiners Luz daselbst, und trug diesen Brief selbst zu der Müller, die ihm darauf die 10 Mk. ohne Anstand ausfolgte. Das Geld verjubilte der Junge zum größten Teil. Stängle erhielt dafür in anbetrachtes seines jugendlichen Alters 2 Tage Gefängnis.

Ulm, 16. April. (Schwurgericht.) Wegen Mord und Gattenmords wurden heute der 53 Jahre alte Bauer und Schafhalter Jakob Raach von Oberstetten und die 47 Jahre alte Magdalene Schenzle von ebendort zum Tode verurteilt. Beide hatten den Ehemann der Schenzle, den 61 Jahre alten Maurer J. G. Schenzle auf der Landstraße gemeinsam ermordet und in eine Sandgrube geschleppt. Die Angeklagten nahmen die Verkündigung des Todesurteils ruhig und gefaßt auf.

— Ueberall her, namentlich aber aus Norddeutschland, kommen Meldungen über gewaltige Schneestürme, die in verschiedenen Gegenden großen Schaden angerichtet und viele Verkehrsstörungen verursacht haben. In Berlin und Umgebung herrschte am vergangenen Sonntag von früh morgens an orkanartiger Sturm. Vielfach sind Schaufenster und Fensterscheiben eingedrückt, Baumäste abgerissen worden und starker Schaden angerichtet. Durch zertrümmerte Schaufenster und herabgestürzte Dachziegel wurden mehrfach Personen verletzt. — In Danzig ist infolge starken Schneefalls der Nachtschnellzug aus Berlin mit 8stündiger Verspätung eingetroffen. Aus der Provinz Posen liegen gleichfalls Meldungen von starken Schneefällen vor, ebenso von Zugverspätungen. Sämtliche Telegraphenverbindungen zwischen Deutschland und Schweden, bezw. Rußland sind unterbrochen. Auch die inländischen Leitungen in Pommern, Schlessien und östlich von Berlin sind vielfach gestört. Die Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken. Ganz besonders scheint das Unwetter in Schlessien gehaust zu haben. Aus Bleiwitz wird von Sonntag Abend um 8 Uhr gemeldet: Das sturmische Schneetreiben dauert noch unausgesetzt an. Teilweise liegt der Schnee bis über Mannshöhe. Alle Fernspreitleitungen sind unterbrochen. Die Telegraphenleitungen sind bis auf eine (Breslau) gestört. Auf den Straßenbahnen und Kleinbahnen ist der Verkehr seit Samstag unmöglich. Nur die Hauptpersonenzüge verkehren mit mehrstündigen Verspätungen. Der gesamte Kohlen- und Güterversand ist eingestellt.

Unterhaltendes.

Ein Verbrechen?

Erzählung von Arthur Zapp.

(16)

(Nachdruck verboten.)

„Es wäre ja nicht geschehen, Herr Rentmeister,“ erwiderte er, sich entschuldigend, „wenn die verwünschten Schulden von früher nicht noch gewesen wären. Und wenn man erst einmal angefangen hat, dann äh, das ist ja 'ne alte Geschichte, dann gibt's kein Aufhören mehr, dann lebt man eben wie im Taumel und betäubt sich gewaltsam einen Tag bis zum andern.“ Er schlug sich mit der Rechten auf die Stirn und raufte sich das Haar.

„Zu dumm, zu dumm! Ich könnte mich ja selbst jetzt — ohreigen könnt' ich mich, wenn's nur etwas nützte!“

„Aber was — was soll denn nun werden, Küpper?“ seufzte der Rentmeister, dessen Zorn sich durch die Selbstvorwürfe und augenscheinliche Reue des Missethätters einigermaßen entwaffnet fühlte. „Und was — was sagten denn die Herrn?“

„Sie wollen die Sache zur Anzeige bringen,“ erwiderte der Gefragte kleinlaut. Der Rentmeister stöhnte.

„Und was nun, Küpper?“ wiederholte er seine Frage.

Der Kassenvorsteher beugte sich zu seinem ehemaligen Vorgesetzten hinüber und flüsterte leise, fast schüchtern:

„Deshalb komme ich ja eben zu Ihnen, Herr Rentmeister. Sie sind der Einzige, der mich retten kann.“

„Sie meinen, ich soll —?“

„Mit den Herren sprechen, jawohl, Herr Rentmeister. Darum komme ich ja, darum wollte ich Sie bitten.“

Der Rentmeister strich sich mit der Hand über die Stirn, lästete seinen Halskragen, als würde ihm der Athem knapp und rückte auf seinem Stuhl in nervöser Unruhe hin und her. Er öffnete ein paar Mal den Mund und schloß ihn wieder, ohne einen Laut hervorgebracht zu haben. Endlich aber erklärte er erregt: „Rein, Küpper, das können Sie unmöglich von mir verlangen. Ich habe mich damals gegen meine innere Ueberzeugung für Sie in's Zeug gelegt und habe die Herren für Sie interessiert und mich gewissermaßen für Ihre Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit verbürgt. Und nun, nun da Sie mich so schmäzlich in's Unrecht gesetzt und bloßgestellt haben, da Sie das Vertrauen, das ich und das die Herren in Sie gesetzt haben, so schändlich getäuscht haben, nun muten Sie mir zu, ich soll vor die Herren hintreten und soll noch für Sie bitten. Das — das, wäre ja eine Schamlosigkeit sonder gleichen von mir — das, das dürfen Sie nicht von mir fordern, Küpper!“

Der Rentmeister zog sein Taschentuch und strich sich über das erhitzte Gesicht. Ueber Küpper's Züge flog ein verhaltenes Lächeln; er dämpfte seine Stimme, während er merkwürdig ruhig, fast gleichmütig erwiderte: „Ja, was soll denn sonst werden, Herr Rentmeister? Herr Hoffschild soll nach der Erklärung der Herren, morgen bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstatten. Sie wissen, dann ist's zu spät, dann läßt sich nichts mehr zurücknehmen. Sie müssen also noch heute mit den Herren sprechen — noch heute!“

Er zog seine Taschenuhr und sagte halblaut: „Es ist jetzt zehn Minuten über sechs Uhr.“

Der Rentmeister aber rief in zorniger Aufwallung: „Ich thu's nicht, Küpper! Unter keinen Umständen thu' ich's! Ihnen geschieht ganz recht. Warum sind Sie auch so bodenlos leichtsinnig, so gewissenlos. Sie hatten doch ein so schönes Gehalt und hätten ein sorgenfreies Leben führen können.“

Ein böser Blick zuckte aus den Augen des Kassenvorstehers zu Grunow hinüber und ein höhnisches Lächeln spielte um seine Lippen, während er scharf erwiderte: „Ja, Herr Rentmeister, Sie — Sie sollten mir doch am allerwenigsten daraus einen Vorwurf machen. Sie scheinen ein kurzes Gedächtniß zu haben. Sie

sollten doch wissen, wie man dazu kommen kann!“

Grunow fuhr ungestüm in die Höhe, bleich und zitternd vor Aufregung.

„Bube!“ zischelte er zwischen den aufeinandergepreßten Zähnen hervor und schüttelte seine beiden Fäuste dicht vor dem Gesicht des jungen Mannes. „Sie wagen es, Sie wagen auf mein — mein Unglück anzuspähen und mich mit Ihnen in Vergleich zu stellen! Was ich that, that ich für meinen Sohn, nothgedrungen, weil ich nicht anders konnte. Ich handelte uneigennützig, von meiner Vaterliebe getrieben und ich wußte, daß ich den Schaden in kurzer Zeit wieder gut zu machen in der Lage war. Sie aber, Sie sind ein grundverderbter, ein schlechter, leichtsinniger Mensch. Sie nahmen, um zu schlemmen und ein lächerliches Leben führen zu können ohne Aussicht, daß Sie jemals im Stande sein würden, den unterschlagenen Betrag wieder zurückzuerstatten.“

Der alte Herr sank erschöpft in seinen Stuhl zurück. Küpper aber war ganz unbewegt geblieben. Die Aufregung und der Zorn des Rentmeisters hatten wenig Eindruck auf ihn gemacht. Mit seinem frechen Lächeln erwiderte er: „Damit tröstet man sich doch immer, das rebet man sich doch immer ein: Du wirst's wieder gut machen, Du sparst und legst es wieder in die Kasse und Keiner wird es merken, bis einem dann plötzlich solch eine verwünschte Revision über den Hals kommt. Uebrigens, das können Sie den Herren sagen: ich verpflichte mich, die zwölfhundert Mark zurückzuzahlen — in kleinen Raten natürlich.“

„Sagen Sie es Ihnen selbst,“ rief der Rentmeister barsch.

„Das habe ich ja schon. Aber auf mich hören Sie nicht. Unerbittlich, soviel ich auch geredet und gebeten habe! Und ich sehe doch gar nicht ein, warum Sie nicht auch diesmal schweigen wollen. Was haben sie davon, wenn sie's nun zur Anzeige bringen?“

Der Buchhalter heftete seine Blicke mit nicht mißzuverstehendem Ausdruck auf Grunow. Dieser aber schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Ich thu's nicht. Ich thue nichts mehr für Sie.“

„Für mich?“ Um Küpper's Lippen zuckte ein diabolisches Lächeln und mit leiser, aber scharf accendirender Stimme sagte er: „Wenn Sie's schon nicht für mich thun, dann sollten Sie es wenigstens für sich selber thun, Herr Rentmeister.“

Grunow's Augen öffneten sich weit und starrten den Andern in fassungslösem Schrecken an. Sein Gesicht verfärbte sich und seine zitternden Lippen murmelten: „Sie sind ein Teufel, Küpper.“

Doch der zuckte mit den Schultern.

„Versehen Sie sich doch in meine Lage, Herr Rentmeister,“ sagte er ganz gemüthlich, als handle es sich um die selbstverständlichste Sache von der Welt. „Wenn ich nun eingestekt werde, dann ist's doch ganz natürlich, daß ich in meiner Noth nach Ausflüchten und Milderungsgründen suche und da würde es mir doch ganz von selbst in den Mund kommen. Herr Staatsanwalt, würde ich sagen, vor mir ist dieselbe Sache vorgekommen und da haben's die Herren vom Aufsichtsrat einfach vertuscht und da habe ich mir gedacht, sie werden auch bei dir Gnade walten lassen wie bei deinem Vorgänger.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung

zur Fattierung des Kapitals, Renten, Dienst- u. Berufs-Einkommens zur Besteuerung auf 1. April 1903.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 75 erschienene Bekanntmachung des K. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, sowie die auf den Fassionsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, das derjenige welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von den Steuer- und Fassionspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgt, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassion keine oder zu wenig Einkommensteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten vom Tod des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fattierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todes-tage des Erblassers verjährt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnisse ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bzw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des 10fachen Betrages der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge, andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark.

Der Gewerbs- oder Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben ist.

Schließlich wird noch beigelegt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fattierung und Versteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche Zielforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fassion verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1902 an verzinsliche, an Martini 1903 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1903 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strengster Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen

spätestens bis 31. Mai d. Js.

an das Kameralamt eingesendet werden können.

Neuenbürg, den 3. April 1903.

K. Kameralamt:
Habel.

Vorstehende Aufforderung wird mit dem Aufügen bekannt gemacht, daß die Fassionen am

Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April je morgens von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem Rathaus entgegengenommen werden.

Wer an den genannten Tagen nicht fattiert, wird gegen eine Ganggebühr von 20 Pfennig besonders geladen.

Wildbad, den 18. April 1903.

Ortssteuerkommission:
Vorstand: Böhner.

Forstamt Simmersfeld.

Wildbret - Aufford.

Der Unfall an Hochwild und Rehwild aus der Selbstverwaltungsjagd in der Zeit vom 1. Juni 1903 bis 31 Januar 1904 wird am

Montag, den 27 April
Vormittags 11 Uhr
vergeben.

Die schriftlichen Gebote sind bis zu dieser Stunde bei dem Forstamt einzu-reichen.

Bedingungen mit Offertformular auf Verlangen von demselben.

1902^{er}

Gräfenhäuser

empfiehlt zur gest. Abnahme billigt

Chr. Kempf
Weinhandlung.

Ein Kutscher

29 J. alt, mit guten Zeugnissen, der franz. Sprache mächtig, sucht Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Blattes.

2 Mark kostet ein Loß zur Stutt-garter (Herdemart-) Geld-Lotterie. Hauptgewinn **M. 40 000**, 2 621 Geldge-winne mit M. 80 000.

Ziehung garantiert am 5. u. 6. Mai 1903. 6 Lose M. 11, 11 Lose M. 20

1 Mark kostet ein Loß zur P. Steins-felder Geld-Lotterie. Hauptgewinn **M. 10000**, 768 Geldgewinne mit M. 30 000.

Ziehung bestimmt am 4. Juni 1903. 13 Lose M. 12, Porto u. Liste je 25 Pf. empf. die Generalagentur

Eberh. Fetzer,
Stuttgart.

Hier bei Chr. Wildbrett.

Sämtliche
**Heilkräuter,
Husten- und
Katarrhmittel,
Hausmittel**

empfiehlt

Drogerie A. Heinen.

Empfehle meine vorzüglichsten

Weiß- u. Rotweine

über die Straße

in verschiedenen Preislagen. Bei Ab-nahme von 20 Liter das Liter schon zu 33 Pf.

Fr. Kessler,
Straubenberg.



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 25. April

stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Hotel Maisch** freundlichst einzuladen und bitten dies anstatt persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Reinhold Eisele
Marie Kusterer.**

Kirchgang um 12¹/₄ Uhr vom Hotel z. gold. Döhlen aus.

Es ist mir noch gelungen (vor dem enormen Wollausschlag) einen Posten wollener

Jaquard Bettdecken

billig zu erwerben und verkaufe unter anderem 1 Paar rein wollene Jaquard-Decken 150/205 groß für **M. 20.-**

Ältere Decken werden gewaschen und wie neu hergerichtet und per Stück mit **M. 1.50** berechnet.

Ph. Bosch.

Neu eingetroffen

Cravatten

in großer Auswahl

der Ddige.

Billiger

Möbel-Verkauf!

Wegen überfülltem großen Lager empfehle ich zu bedeutend billigeren Preisen als günstigste Gelegenheit

für Brautleute;

15 vollständige komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Für Stadt- und Landleute

empfehle in großer Auswahl: Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Kommode, Vertilows, Waschlommode mit Aufsätzen, Anschlagtische, Salontische, einfache Tische, Korridor-tänder, Küchenschränke, kolossales Quantum polierter und lackierter Bettstellen, einige Hundert verschiedene Sessel, Handtuchhalter, Schirmständer, Garderobehalter, Fußschemel, Treppentühle, fertige Divans, vollständige Betten, einige Duzend Wollmatten, Kissen. Große Auswahl in Bettfedern, fertigen Bettschläuchen, Bettüberzügen, sowie Bildern und Spiegeln.

Gegen bar höchsten Rabatt.

Albert Carrier, Pforzheim,

Betten- und Möb.-Geschäft, Hammerstraße 6 (Altstadt).

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck-Arbeiten** liefert billigst. **A. Wildbrett's Buchdruckerei.**

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake

empfeht

D. Treiber,
König Karlstraße.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Eibisch, Malz, Althee, Sodenia Salus und Honig

Bonbons.

Hofconditor Lindenberger.

Best eingeteilte Lotterie!
Grosso Stuttgarter
Geld-Lotterie
Ziehung
garantiert 5. u. 6. Mal 1908.
Hauptgewinn
40 000 M. bar.
2621 Geldgewinne
mit zusammen 80 000 Mark.
Original-Los nur 2 M., 8 Lose 11 M.
11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt
J. Schwolekort, Generalagent
Stuttgart.

Sie zu haben bei Carl Wih. Hoff.

Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn Bäckermitr. Bechtle Hauptstr. No. 80.

Zul. Klausner, Zahntechniker.

Unentbehrlich

in jeder Haushaltung ist flüssige

Gold-Bronce

Bergoldete Spiegelrahmen, Portraitrahmen, Goldleisten, überhaupt alle vergoldeten Gegenstände erhalten durch einfaches überpinseln mit der Bronce, die sofort trocknet, wieder den ursprünglichen schönen Goldglanz.

Vorrätig in Flacons à 35 u. 60 Pfg. bei

Chr. Wildbrett.

Empfehle mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten von 40 Pfg. an, Lampen- u. Gläserbürsten, Maler- und Gipserpinsel, Staub- und Handbesen, Strupfer von 20 Pfg. an, Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber,
König-Karlstr.

Adermann's „Diskret“ rötet schnell alle Wanzen aus. Misserfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.

Wildbad Hof-Apotheke